

Auf dem Gelände bei der Leerer Evenburg soll in den nächsten Wochen ein neuer Spielplatz angelegt werden. Seite 25

Leer

Im Böke-Museum in Leer werden noch bis zum 12. April Zeichnungen der Künstlerin Cornelia Ott präsentiert. Seite 29

Tunnel-Variante mit Aufzügen ist zu teuer

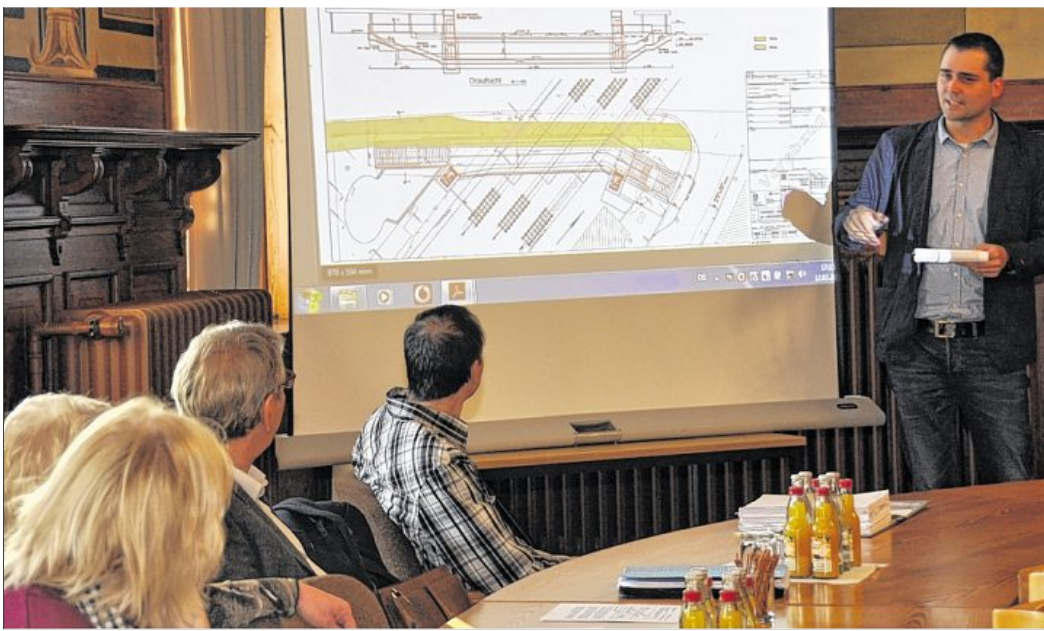
POLITIK Ausschuss favorisiert 345 000 Euro teure Rampen- und Treppenanlage in der Bremer Straße

Mit Fahrstühlen wären die Neubau-Kosten auf fast eine Million Euro geklettert. Die SPD kritisierte, dass Gehandicapte ausgegrenzt würden.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Die Tunnelentscheidung ist gefallen: Wie berichtet, hat sich der Ausschuss für Energie, Klima, Umwelt und Verkehr in Leer am Donnerstagabend in einer Sondersitzung mit neun zu vier Stimmen dafür ausgesprochen, den geplanten Tunnelneubau in der Bremer Straße für 345 000 Euro mit einer Rampen- und Treppenneigung von 40 Prozent, aber ohne Aufzüge bauen zu lassen. Die SPD hatte für die fast eine Million Euro teure Variante mit Fahrstühlen votiert.

Man müsse die hohen Kosten relativieren, „da es sich um eine Lösung für mindestens 50 Jahre handelt“, hatte der Fraktionsvorsitzende Heinz Dieter Schmidt gesagt. Er warf den anderen Fraktionen vor, „Gehandicapte auszugrenzen und im Regen stehen zu lassen“.



Christian Fleckner (Büro Lindschulte) erläuterte der Politik die Varianten. BILD: WOLTERS

„Keiner ist ein Behindertenhasser, der gegen einen Aufzug stimmt – und keiner ein Gutmensch, weil er dafür plädiert“, reagierte CDU-Fraktionschef Paul Foest auf die Kritik von Schmidt. Er selbst hatte zwar ursprünglich auch für Aufzüge plä-

diert, stimmte nun aber wie seine Fraktionskollegen für die deutlich günstigere Variante. Allen sei die Entscheidung schwer gefallen, sagte er – und wies darauf hin, dass die Stadt noch viele in finanzieller Hinsicht „ausufernde Projekte zu stemmen hat“. Die CDU halte es für zumutbar, dass auch Gehandicapte

bei geschlossener Schranke für kurze Zeit warten müssen. Ähnlich argumentierte auch Grünen-Fraktionschef Bruno Schachner. Hedda Warners (CDU) gab auch zu bedenken, „dass wir uns mit einer Aufzuggröße von lediglich 1,10 mal 2,10 Meter keinen Gefallen tun würden“. Das sei viel zu klein, so dass

viele draußen bleiben müssten. Wie ihr Fraktionskollege Henning Keitel wies sie zudem auf das Problem der laufenden Betriebskosten von jährlich 30 000 Euro hin.

Das Büro Lindschulte aus Nordhorn hatte insgesamt vier Varianten vorgestellt, zwei mit und zwei ohne Aufzüge. Der zweite große Unterschied betraf die Neigung von Rampen und Treppen. Während diese beim alten Tunnel bei 52 Prozent lag, werden es bei der künftigen Variante nur noch 40 Prozent sein. Das werteten Michael Runden (AWG) und Bruno Schachner als großen Vorteil – vor allem für die Radfahrer. Das Schieben falle leichter.

Die CDL schlug erneut vor, den Tunnel aus Kostengründen nicht neubauen, sondern sanieren zu lassen. Da die Bahn das ablehne, erübrige sich eine Diskussion darüber, sagte Bürgermeisterin Beatrix Kuhl (CDU).

Mit dem Tunnelneubau ist frühestens 2018 zu rechnen. Wie berichtet, finanziert die Bahn die Kosten für die Röhre von 3,6 Millionen Euro. Die Stadt zahlt für die Rampen- und die Treppenanlage.

LEER-ZEILE

Umstritten

War ja klar: Eine Studie hat jetzt ergeben, dass Frauen mit 18 Stunden im Jahr mehr als doppelt so viel streiten wie Männer (sieben Stunden). Wir vermuten, dass das daran liegen könnte, dass sie auch dann noch munter „weiterzick“, wenn er längst das Weite gesucht und sich wieder beruhigt hat. Offiziell soll die Differenz eher an einer unterschiedlichen Wahrnehmung liegen, ob es sich denn überhaupt um einen Streit handelt oder nicht. Soll heißen: Es lässt sich darüber streiten, was ein Streit ist. **Edgar Behrendt**

FÜR ALLE FÄLLE

Rettingsleitstelle:
Tel. 192 22
Kinderschutzhhaus:
Tel. 0491 / 625 01
Frauenhaus:
Tel. 0491 / 658 98

DER DIREKTE DRAHT

Die Redaktion Leer der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter
Telefon 0491-9790184 bis -189
Fax: 0491-9790201
E-Mail: red-leer@oz-online.de

KOMMENTAR



EDGAR BEHRENDT

TUNNEL-VOTUM

Einsichtig

Keine Frage: Die optimale Lösung wäre es gewesen, für den Tunnel in der Bremer Straße eine Variante mit Aufzügen zu wählen. Aber: Die desolante Finanzlage der Stadt lässt es einfach nicht zu, die teuerste Option zu wählen. Ihr steht das Wasser bis zum Hals und die richtig großen Aufgaben – Schwimmbadneubau, Schleusensanierung und Neugestaltung des Busbahnhofs – stehen erst noch bevor. Die politische Mehrheit ist einsichtig. Dagegen behauptet die SPD, man grenze Gehandicapte aus. Das ist Populismus pur. Denn auch Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte oder Passanten mit Kinderwagen können die Gleise queren. Sie müssen nur warten, bis die Schranken hochgehen. Das war auch schon früher so.

Vertretbar ist die Entscheidung allerdings nur dann, wenn auch bei künftigen Ausgaben der Spargedanke an oberster Stelle steht. Alles andere wäre ungläubwürdig.

Den Autor erreichen Sie unter e.behrendt@zgo.de

Die Vorgeschichte

Im Herbst 2013 war der Tunnel in der Bremer Straße aus Sicherheitsgründen gesperrt worden.

Aufgrund der Erschütterungen durch fahrende Züge hätten sich Betonteile aus der Decke gelöst, hieß es damals. Bahn und Stadt befürchteten seinerzeit, dass weitere Teile herabfallen könnten. Später wurde entschieden, dass eine Reparatur nicht mehr infrage kommt.

Bereits im Frühjahr 2013 hatte sich die Politik gegen einen „Tunneldurchstich“ entschieden. Die Idee: Eine Unterführung, die von der Bahn am Bahnhof gebaut wird, sollte von der Stadt bis zur Reimersstraße verlängert werden. Das wäre der Ersatz für den Tunnel in der Bremer Straße gewesen.

Stattdessen lagen jetzt vier Neubauvarianten für die Bremer Straße vor:

Variante eins kostet insgesamt 985 000 Euro und beinhaltet Fahrstühle. Die Rampen- und Treppenneigung liegt auf der Seite des Pavillons und auf der Seite der Reimersstraße bei 50 Prozent.

Variante zwei, die für rund 995 000 Euro umsetzbar wäre, enthält ebenfalls Fahrstühle. Die Rampen- und Treppenneigung liegt auf der Pavillonseite bei 35 Prozent und auf der Seite der Reimersstraße bei 50.

Variante drei kostet etwa 300 000 Euro. Aufzuganlagen sind nicht vorgesehen. Die Rampen- und Treppenneigung würde bei 50 Prozent auf beiden Seiten liegen.

Bei der 345 000 Euro teuren Variante vier, auf die sich die Politik festgelegt hat, gibt es keine Fahrstühle, aber eine Rampen- und Treppenneigung auf beiden Seiten des Tunnels von jeweils 40 Prozent.



Der Tunnel in der Bremer Straße ist seit Herbst 2013 aus Sicherheitsgründen gesperrt. BILD: BEHRENDT

Verdoppel dein Gehalt & gewinne zusätzlich 10.000 Euro!

Wer fängt mich in Zukunft auf, wenn es ernst wird?

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Die Zukunft steckt voller Fragen - finden wir gemeinsam die Antworten!

Lass dich genossenschaftlich beraten und du hast die Chance, **dein Gehalt zu verdoppeln** (wir verlosen maximal 1 x 1.000 Euro). Zusätzlich werden **5 x 10.000 Euro** bundesweit verlost!

Die Teilnahmebedingungen kannst du unseren Teilnahme-flyern entnehmen.

